

# Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträthe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen.  
Preis vierteljährlich 12 1/2 Ngr. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung  
finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde, 14. Octbr.** Manchem unserer Leser im Stadt- und Amtsbezirk ist es vielleicht von Interesse, zu erfahren, daß der wohlbekannte ehemalige Amtmann Lehmann, seit 1858 pensionirt und in Freiberg lebend, in voriger Woche dort verstorben ist.

**Possendorf, Den 21. Sonnt. n. Trin. (20. Octbr.)** findet in hiesiger Kirche die erste Gastpredigt für das erledigte Diakonat statt, und zwar durch den Hilfsgeistlichen Herrn Krenkel aus Treuen. Den nächstfolgenden Sonntag (22. n. Trin.) wird nach vorläufig getroffener Bestimmung der Herr Hilfsgeistliche Mächster aus Döhlen die 2. Gastpredigt halten. Hinsichtlich des erwählten 3. Gastpredigers kann zur Zeit etwas Näheres nicht angegeben werden.

† **Frauenstein.** Es ist recht zu bedauern, daß unsere vor dem Stadtbrande bestandene Sonntagsschule, in welcher aus der Volksschule entlassenen jungen Leuten Gelegenheit zu ihrer Fortbildung in verschiedenen Unterrichtsfächern geboten war, seit dieser Zeit eingeschlafen ist. Wohl ist leider wahr, daß die Betheiligung an diesem anerkannt nützlichen Institut in der letzten Zeit ihres Bestehens eine nicht gerade erfreuliche war. Aber daran sind die Eltern und Lehrherren meist schuld. Denn einerseits werden diese jungen Menschen zum Besuch einer solchen Anstalt von denselben nicht gehörig angehalten, oftmals durch Arbeit sogar abgehalten; andererseits aber sehen solche junge Leute den Nutzen ihrer Fortbildung in ihrem Alter nicht ein und bezeugen oft zu spät, die ihnen gebotene Gelegenheit so unbenutzt bei Seite liegen gelassen zu haben. Darum sollten eben die Eltern und Lehrherren, von denen es vielleicht Manchen jetzt ebenso ergeht, die Vernünftigeren sein und das Fortbestehen einer solchen Anstalt nach Kräften fördern.

Ist doch in Berlin während der großen Kämpfe des Jahres 1871 von einer Anzahl hervorragender Männer Deutschlands die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ gegründet worden, welche der Ueberzeugung waren, daß die dauernde Macht und das wahre Heil unseres Vaterlandes auf keinem sichereren Boden, als auf dem einer allgemeinen und tüchtigen Volksbildung, gegründet werden könne. Die „Gartenlaube“ brachte vor Kurzem in Nr. 37 einen Artikel über die gedachte Gesellschaft, in welchem es u. A. heißt: „Man klagt so oft über die Versumpfung des geistigen Lebens in kleineren Orten. Wohl an denn, schließt euch dieser mächtigen, frischen, gesunden, geistigen Bewegung an! Legt aber vorher euern engherzigen Kastengeist und Standeshochmuth ab. Gründet Vereine, in denen sich Alles zusammenfindet, was Sinn für geistige Interessen besitzt; der Vortheil wird bei Gelehrten und Ungelehrten, bei Reich und Arm gleich groß sein. Alle werden geben, Alle empfangen und

Alle sich fortbilden. Glaube doch Keiner, er habe das nicht mehr nöthig, er könne das in solchen Kreisen nicht! Hier lernt selbst der Gelehrte erst wahrhaft seine Wissenschaft beherrschen, bringt sie sich selbst erst zur höchsten Klarheit, wenn er sie, ohne etwas Anderes als gefunden Menschenverstand voraussetzen zu dürfen, in unsern Fortbildungsvereinen vortragen soll. Und welche geistige Gymnastik liegt in den dann folgenden Discussionen! Eine Stadt ohne Bildungsverein, an denen sich Vorträge, Lesezirkel, geschichtliche, technische und naturwissenschaftliche Sammlungen, gewerbliche Ausstellungen, Bibliotheken, Sängerköre und gemeinsame Ausflüge anschließen, muß bald eine so unerhörte Erscheinung werden, wie ein Dorf ohne Schule. Und wollt ihr wissen, wie man dies zu Wege bringt, so fragt bei der Gesellschaft an, sie wird euch bereitwillig mit Rath und That beistehen.“ Ja, wenn wir so etwas hier zu Stande bringen könnten!

Der Zweck dieser Zeilen ist daher, die Errichtung einer Fortbildungsschule oder Fortbildungsvereins auch in unserm Städtchen anzuregen. Wie überall, so werden sich gewiß auch bei uns Kräfte finden, die das anerkannt Gute und Nützliche unterstützen, wäre es auch nur in dem, ohne Ausnahme Jedem so nützlichen und unentbehrlichen Schönschreiben, hauptsächlich aber Rechtschreiben, den Stylübungen und Rechnen, ohne von den übrigen Fächern des Wissens, z. B. Geographie, Naturgeschichte u. s. w., reden zu wollen. Welchen widrigen Eindruck macht es nicht z. B. auf uns, wenn wir etwas Geschriebenes von einem jungen Mann lesen, das von orthographischen und stylistischen Fehlern strotzt! Die Selbstübung unterbleibt in der Regel, und das in der Schule Gelernte verschwindet sich, wenn es nicht weiter geübt wird, nur zu bald. Darum dürfte es, nachdem unsere Stadt nunmehr wieder aufgebaut ist, wohl an der Zeit sein, auch an das geistige Wohl seiner jüngeren Bewohner zu denken, und diese werden gewiß in späteren Jahren noch Denen dankbar die Hand drücken, welche auf ihre Fortbildung bedacht gewesen sind und sie dazu angehalten haben.

**Berlin.** Der Zusammentritt der Abgeordneten der deutschen Reichsregierung und Oesterreich-Ungarns zur Conferenz über die sociale Frage wird noch im Monat October erfolgen. — Die Vorbereitungen für die Preß-, Vereins- und Patentgesetze, welche dem nächsten Reichstage vorgelegt werden, sind bereits getroffen.

**Frankreich.** Die bonapartistischen Umtriebe sind Veranlassung geworden zu einer Aufforderung der französischen Regierung an den Prinzen Napoleon, sowie an seine Gemahlin, Prinzessin Clotilde, alsbald Frankreich zu verlassen. Beide weigerten sich jedoch, der Aufforderung zu folgen, und wollten nur abreisen, wenn ein Verhaftungsbeschluss gegen sie erlassen würde. Dies ist auch geschehen, und